

# Lahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 72

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 28. März 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Erstes Blatt.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für un- mittelte Lungenkranke werden am

Montag, den 6. April d. Js.,

vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 25. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Berg, Geheimen Regierungsrat.

## Bekanntmachung

betreffend die Abhaltung der Kontrollversammlungen im Frühjahr 1914 im Kreise St. Goarshausen des Landwehrbezirks Oberlahnstein.

An den Frühjahrskontrollversammlungen haben teilzunehmen:

a) sämtliche Reservisten (Jahresklassen 1906—1913), sämtliche Reservisten der Jäger-Klasse A (Jahresklassen 1901 bis 1913);

b) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots (Jahresklassen 1901 bis einschl. 1905) mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst eingetreten sind;

c) die zur Disposition der Truppenteile-Beurlaubten, d) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen;

e) die zur Disposition der Truppenteile-Beurlaubten, die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, die dauernd Halbinvaliden, die nur Garnisondienstunfähigen, die auf Zeit anerkannten Invaliden und Rentenempfänger haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen, soweit sie nicht bereits aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden sind.

## Kontrollplatz Rastätten.

(Platz wird noch bekanntgegeben.)

Am 16. April, vormittags 10½ Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Berg, Bettendorf, Vogel, Buch, Casdorf, Diehard, Ehr, Endlichhofen, Dimmighofen, Holzhausen a. d. S., Hunzel, Lauter und Rastätten.

Am 16. April, nachmittags 1½ Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Pipporn, Marienfels, Niehlen, Münchenroth, Oberwallmenach, Obertiefenbach, Delsberg, Biffighofen, Ruppertshofen, Strüth, Welterod und Weidenbach.

Kontrollplatz St. Goarshausen, am Rhein vor dem Landratsamt.

Am 17. April, vormittags 9¼ Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Schrental, Kestert, Pierschied, Röhren, Prath, Wellmich und Weyer.

## Kontrollplatz Gauh, Schulhof.

Am 17. April, nachmittags 2 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Bornich, Gauh, Dörtschied, Kettershain, Sauerthal und Weisel.

Kontrollplatz St. Goarshausen, am Rhein vor dem Landratsamt.

Am 18. April, vormittags 10 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Auel, Niederwallmenach, Patersberg, Reichenberg, Reizenhain und St. Goarshausen.

## Kontrollplatz Camp, am Rhein.

Am 18. April, nachmittags 2 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Camp, Dahlheim, Filsen und Lykershausen.

## Kontrollplatz Dachsenhausen, an der Kirche.

Am 20. April, vormittags 10 Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Dachsenhausen, Gemmerich, Eschbach, Pinterwald, Kehlbad, Oberbachheim, Niederbachheim und Winterwerb.

## Kontrollplatz Braubach, Rheinallee

Am 20. April, nachmittags 1¼ Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Braubach und Oberpai.

## Kontrollplatz Oberlahnstein, Marktplatz

Am 21. April, vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Reserve (Jahrgang 1906—1913) einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen aus den Orten: Oberlahnstein, Friedrichslegen und Frächt.

Am 21. April, nachmittags 3 Uhr, alle übrigen Mannschaften aus den Orten: Oberlahnstein, Friedrichslegen und Frächt.

Am 22. April, vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Reserve (Jahrgang 1906—1913) einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen aus den Orten: Niederlahnstein, Miellen und Nievern.

Am 22. April, nachmittags 3 Uhr, alle übrigen Mannschaften aus den Orten: Niederlahnstein, Miellen und Nievern.

Die Mannschaften aus Fachbach erscheinen am 3. April, nachmittags 2 Uhr, in Ems zur Kontrollversammlung.

Auf dem Deckel eines jeden Militär- und Ersatzreservepasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl erfolgt nicht, sondern diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten.

2. Wer zur Kontrollversammlung nicht erscheint oder ohne besondere Erlaubnis an einer anderen als der für ihn befohlenen teilnimmt, wird mit Arrest bestraft.

3. Wer durch Krankheit oder durch sonstige besonders dringende Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel hier baldigst einzureichen.

4. Diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben mindestens 3 Tage vorher bei dem Bezirksfeldwebel die erforderliche Genehmigung einzuholen.

5. Schirme und Stöcke sind auf den Kontrollplatz nicht mitzubringen.

6. Jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben.

7. Jeder muß im Militärpasse die vom 1. April 1914 ab gültige rote Kriegsbeorderung bzw. Paßnotiz eingelebt haben. Wer ohne diese Kriegsbeorderung bzw. Paßnotiz angetroffen wird, hat Arreststrafung zu gewärtigen.

8. Die Anlegung der Kriegervereins-Abzeichen (Schleife oder Mütze) ist gestattet.

9. Gesuche um Vereinerung von dem Erscheinen zur Kontrollversammlung sind bis zum 11. April ds. Js. dem Bezirksfeldwebel (nicht dem Bezirkskommando) einzureichen.

In dringenden Fällen können auch nach diesem Zeitpunkt Gesuche gemacht werden.

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Den Gesuchen ist stets der Militärpasse beizufügen.

10. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mannschaften gemäß § 38 B 1 des Reichs- und Militärgesetzes während des ganzen Tages, an welchem die Kontrollversammlung stattfindet, zum aktiven Militär gehören und den Militärgesetzen unterworfen sind. Als Vorgesetzte der Personen des Beurlaubtenstandes sind alle Militärpersonen anzusehen, die im aktiven Dienst ihre Vorgesetzten sein würden.

11. Alle auf Reisen abgemeldeten Mannschaften haben, falls dieselben nicht an der Frühjahrskontrollversammlung teilgenommen haben, bis zum 15. April 1914 dem Bezirksfeldwebel ihren derzeitigen Aufenthaltsort schriftlich zu melden.

Wer die Meldung nicht macht, wird bestraft.

Es müssen auch diejenigen Mannschaften zur Kontrollversammlung erscheinen, die auf Reisen abgemeldet, am Tage der Kontrollversammlung aber an dem Orte, für den sie gemeldet, anwesend sind, ungeachtet der nach Ziffer 7 der Paßbestimmungen zu erstattenden Meldung.

12. Ferner müssen auch diejenigen Mannschaften erscheinen, die vorher auf ihr Gesuch von der Kontrollversammlung befreit worden sind, bei denen aber durch Aenderung in den Verhältnissen der vorgebrachte Befreiungsgrund hinfällig geworden ist.

Oberlahnstein, März 1914.

Königl. Bezirkskommando.

## Politische Uebersicht.

### Französisches Mißtrauen gegen Italien.

In einem Artikel über die Monarchenzusammenkunft in Benedig konstatiert, wie ein Telegramm aus Paris meldet, der „Temps“, daß Italien jetzt plötzlich eine Schwelung mache und seine Hoffnungen auf seine kontinentalen Verbündeten gründet. Der „Temps“ fügt fragend hinzu: Besteht von jetzt ab ein kooperativer Plan zwischen der italienischen und der österreichischen Flotte und dem Geschwader, das Deutschland seit der letzten Erneuerung des Bündnisvertrages im Mittelmeer hält?

### Die Nachrichten aus Albanien

widersprechen sich. Die Zensur waltet anscheinend strenge ihres Amtes und schildert die Lage in rosigem Lichte. Jetzt wird gemeldet: Wegen des Geburtstages des Königs von Albanien prangte die Stadt Durazzo gestern im Flaggen-schmuck. In den Moscheen, sowie in der katholischen und orthodoxen Kirche fanden Festgottesdienste statt. (Ob die Meldung des Pariser „Temps“, wonach in Albanien völlige Anarchie herrscht, zutreffend ist, läßt sich noch nicht feststellen. Wir hatten hinter diese Meldung gleich ein Fragezeichen gesetzt. Red.) — Hoffen wir, sagt ganz richtig die gut unterrichtete „Wiess. Ztg.“, daß die Nachricht von einer „Anarchie“, die ausgerechnet am Geburtstage des Fürsten Wilhelm in Durazzo ausgebrochen sein soll, sich in eine Meldung von „Huldigungskundgebungen“ anlässlich des Festtages umwandeln wird.

## Kleine politische Nachrichten.

### Hoher Besuch in Korfu.

Es wird aus Athen gemeldet: Die königliche Familie fuhr am Donnerstag Abend nach Kalanaki, um von dort auf dem Panzerkreuzer „Averoff“ die Reise nach Korfu anzutreten. König Konstantin wird zum griechischen Nationalfest am 7. April nach Athen zurückkehren und am Abend desselben Tages in Begleitung des Ministerpräsidenten Venizelos wieder nach Korfu reisen, wo am 9. April Herr v. Bethmann Hollweg eintreffen wird. Der Minister des Aeußeren, Dr. Streit, wird sich später nach Athen begeben.

### Die Korjureise der Kaiserin.

Aus Berlin meldet der Draht: Die Kaiserin wird voraussichtlich zwischen dem 3. und 5. April die Reise nach Korfu antreten. Zunächst wird die Kaiserin in Cassel den Prinzen Joachim besuchen und sich dann von dort direkt nach Venedig begeben.

### Sozialdemokratischer Parteitag.

Für den diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag, der im September in Würzburg stattfindet, sind einem Beschlusse von Partei-Ausschuß und Partei-Vorstand zufolge die Themen: „Militärtaut und Demokratie“ und „Wirtschaftspolitik und Koalitionsrecht“ auf die Tagesordnung gesetzt worden.

### Der Bund der Deutschen in Mähren.

In Brünn hat eine konstituierende Versammlung des Bundes der Deutschen in Mähren stattgefunden, der nun mit dem Schutzverband in Süd- und Nordmähren über 60 000 Mitglieder umfassen wird. Auch in Böhmen wird versucht, eine gemeinsame Organisation der deutsch-böhmischen Parteien zu schaffen, um eine Verständigung in allen nationalen Fragen herbeizuführen.

### Russische Rüstungen.

Aus Petersburg meldet der Draht: Der Ministerrat bewilligte die Einbringung eines Gesetzesentwurfs in die Duma, durch den die Westgrenzen und die Häfen des Schwarzen Meeres zeitweilig für die Ausfuhr von Pferden geschlossen werden sollen. Dies geschieht, weil durch die starke Ausfuhr der letzten Zeit die Preise für Remontepferde für die russische Armee enorm gestiegen sind.

### Rumänien mobilisiert?

Bukarester Blättermeldungen zufolge steht Rumänien vor einer neuen Mobilisation. Durch das Kriegsministerium wurden weitgehende Verfügungen erlassen. Die Einberufung wurde durch Trommelschlag verkündet.

### Heer und Flotte.

Das deutsche Linien Schiff „Kaiser“ an der Küste von Chile. Wie ein Telegramm der Deutschen Kabelgrammgesellschaft aus Santiago de Chile meldet, ist das deutsche Linien Schiff „Kaiser“ am Mittwoch Nachmittag in Corral, dem Hafen von Valdivia, eingetroffen. Es wurde von etwa 2500 Personen besucht, darunter vielen Chilemen. In Valdivia fand am Donnerstag ein Bankett beim Konjul, am Freitag ein Ball und am Samstag findet ein Gartenfest statt.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde gestern die zweite Lesung des Etats der Verwaltung der direkten Steuern fortgesetzt. Abg. v. Strombeck (Ztr.) begründete einen Antrag, der eine Anzahl Mißstände beseitigt wissen will, die sich bei der Veranlagung zur Einkommensteuer herausgestellt haben. Generalsteuerdirektor Heinke stellte anheim, diesen Antrag der Regierung als Material zu überweisen. Abg. Dr. Levy (nl.) sprach für die Steuerkommissare und befürwortete seinen Antrag, der auch die Reservefonds gemeinnütziger, wissenschaftlicher und künstlerischer Gesellschaften steuerfrei lassen will. Abg. Frhr. v. Jellky (st.) empfahl seinen Antrag, der eine Neuordnung unseres direkten Steuerwesens will, zur Annahme und erklärte, daß seine Partei dort, wo besondere Rücksichten es erfordern, für Einsetzung von Steuerkommissaren wären. Abg. Cassel (Rp.) trat ebenfalls für Steuerkommissare ein. Ein Schlußantrag beendete die Debatte. Nach einer unwesentlichen, kurzen Debatte über die 6 gestrichenen Steuerkommissare, wurde die Einkommensteuer bewilligt, desgleichen die Ergänzungssteuer. Es wurden noch 23 Wahlen für gültig erklärt und eine Reihe Petitionen debattelos erledigt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag, 21. April anberaumt.

## Der Reichstag

Im Reichstage stand gestern in zweiter Lesung die Novelle zum Handelsgesetzbuch — die Konkurrenzklause — zur Beratung. Es entspann sich eine Geschäftsordnungsdebatte, in der alle Redner mit Ausnahme der Sozialdemokraten für die Vertagung eintraten. Nach Schluß der Debatte wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgte die Beratung einer Anzahl Petitionen. Die Grenzbevölkerung

im Bezirk Aurich wünschen, daß ihnen die Einfuhr der zum Verzehren im eigenen Haushalte erforderlichen Waren aus Holland, wieder, wie vor 1906, gestattet werde. Der Antrag der Kommission wurde angenommen. Die Beratung der nächsten Petition, betreffend die heimliche Warenvermittlung führte unerwartet die Vertagung des Reichstages herbei. Als nun über die Petition selbst abgestimmt werden sollte, zweifelte Abg. Dr. Hertel (ff.) die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Das Präsidium schloß sich diesem Zweifel an. Die Beratung wurde abgebrochen. Die nächste Sitzung wurde für Donnerstag, den 28. April, anberaumt. Präsident Dr. Kämpf gab den Abgeordneten seine besten Wünsche für ein frohes Osterfest mit in die Ferien.

**Aus Stadt und Kreis.**

**Oberlahnstein, den 28. März.**

(?) 4 Grad Wärme hatten wir heute früh zu verzeichnen. Auf den Höhen sank die Temperatur bis nahe dem Gefrierpunkt.

(!) **Wetter und Gesundheit.** Die regnerische Witterung des März hat auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Bevölkerung allenthalben ungünstig eingewirkt. Es handelt sich bei den Erkrankungen meist um Erkältungsercheinungen der Atmungsorgane, Nasen- und Halskatarrhe und influenzaartige Krankheiten, bei denen ein acht-tägiger durchdringender Sonnenschein Wunderdinge leisten würde. Auch den Nichterkrankten geht das trostlose Wetter sozusagen bald auf die Nerven.

(!) **Hochwasser.** Das nun seit etwa drei Wochen herrschende Hochwasser scheint noch nicht zu schwinden, vielmehr ist der Rhein wiederum gestiegen und vom Oberrhein wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet.

(!) **Ein Opfer seines Berufs.** Zu dem tödlichen Unglücksfall des bei dem Bahnhof Lorch so jäh aus dem Leben gerissenen allseitig beliebten Hilschaffners Ferdinand Geil von hier, wird von verschiedener Seite noch mitgeteilt: Das Unglück ereignete sich vorgestern früh nach 5 Uhr. Der Hilschaffner Ferdinand Geil von hier, der den Güterzug 7256 von Lahnstein bis Biebrich-Ost begleiten sollte, hatte die Abfahrt des Zuges versäumt. Er fuhr daher mit dem durchgehenden Güterzuge 6392 nach, der den ersten annten Zug unterwegs überholte. Güterzug 7256 befand sich beim Passieren des durchgehenden Zuges gerade auf Station Lorch. Hier wollte er von dem fahrenden Güterzuge abspringen, um zu seinem Zuge zu gelangen. Dabei blieb er wahrscheinlich mit seinem Mantel hängen, so daß er unter die Räder kam und sofort getötet wurde. Der Körper war ihm mitten durchgefahren worden. Ein Bein konnte erst in Kadesheim aus dem Wagengestell entfernt werden. Geil war erst ein Jahr verheiratet und hinterläßt Frau und ein Kind.

(!) **Abschiedsfeier.** Die Turngesellschaft Oberlahnstein veranstaltet morgen Abend 9 Uhr eine gemütliche Zusammenkunft bei Mitglied Carl Schott zur Germania, verbunden mit einer Abschiedsfeier für die am 1. April verstorbenen Mitglieder.

(!) **Abendlochkursus.** Den Teilnehmerinnen des Abendlochkursus zur Nachricht, daß der nächste Unterrichts-Abend erst am Donnerstag, den 2. April, abends 7 Uhr, stattfindet.

(!) **Versammlung.** Morgen nachmittag 6 Uhr findet im Saale des Herrn Jakob Weiland eine Versammlung der hiesigen Bürger statt, behufs Besprechung der zur Bekämpfung der Weinbergschädlinge zu ergreifenden Maßnahmen. Herr Kreis-Obst- und Weinbaulehrer Biermann wird einen entsprechenden Vortrag darüber halten.

(!) **Kindergottesdienste an den aufgehobenen Feiertagen.** Gemäß Verfügung der königlichen Regierung zu Wiesbaden sind an den aufgehobenen Feiertagen Maria Verkündigung und Peter und Paul die beiden ersten Schulstunden für die katholischen Schulkinder — wie am Aschermittwoch — zum Besuche des Gottesdienstes freizuhalten.

(:) **Veretzung.** Mit dem 1. April sind die Lokomotivführer Heinrich Göbertshahn von Niederlahnstein nach Coblenz, Hauptbahnhof, der Lokomotivführer Joseph Freißburger an dessen Stelle nach Niederlahnstein, ferner die Referredlokomotivführer Johann Schweikhardt, Carl Reis, Carl Christmann, Friedrich Schmidt von Oberlahnstein mit der Ernennung zum Lokomotivführer nach Worms veretzt.

(!) **Schlussprüfung.** Am nächsten Dienstag, den 31. ds. Mts., abends 6—8 Uhr findet die Schlussprüfung der gewerblichen Fortbildungsschule statt, wozu die Lehrmeister und Eltern der Fortbildungsschüler eingeladen sind.

(!) **Gas anstelle der Elektrizität.** Die Stadtverordneten-Versammlung von Neuwied hat am Mittwoch beschlossen, die bisherige Straßenbeleuchtung durch elektrische Bogenlampen soll umgeändert werden und an ihre Stelle Beleuchtung durch Gasglühstrümpfe treten. Die vorläufig entstehenden Kosten von 5000 M für Aufstellung von 44 Gaslaternen werden bewilligt. Für Fernleitung und Vermehrung der Beleuchtung ist ein Projekt vorgelesen, das 2- bis 3000 M Kosten verursacht.

(!) **Vorausbestellung von Fahrkarten.** Für 25 Pfennige kann man sich auf der Eisenbahn ein Billett telegraphisch bestellen, was besonders dort von Wichtigkeit ist, wo direkte Billetts nach dem Ziel der Reise nicht zu haben sind. In der Budgetkommission des Preussischen Abgeordnetenhauses beklagte es dieser Tage der Eisenbahnminister, daß von dieser Vergünstigung verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht werde, was wohl nur darin seinen Grund hat, daß die meisten Reisenden, denen die Vergünstigung zu statten käme, keine Ahnung davon haben.

**Niederlahnstein, den 28. März.**

(:) **Stadtverordneten-Versammlung.** Vorgestern nachmittag 5 Uhr fand im hiesigen Rathaus eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Anwesend waren unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsehers Müng, 16 Stadtverordneten, vom Magistrat beteiligte sich an der Sitzung die Herren Bürgermeister Rody und Magi-

stratschöffe Justizrat Dr. Dahlem und Käfer. Zuerst erstattete Herr Bürgermeister Rody den Verwaltungsbericht. Aus ihm ist hervorzuheben, daß die Einwohnerzahl von Niederlahnstein am 1. März 1914 5109 betrug. Es wurden 854 Schulkinder in 14 Klassen unterrichtet. Die Gesundheitsverhältnisse waren günstig. In den Beamtentörper der Stadt ist der Polizeiergeant Schuh neu eingetriten. Im Laufe des Jahres wurde die Gartenstraße kanalisiert, die Blücherstraße neu angelegt und die Marktstraße mit einer neuen Befestigung versehen. Es wurden der Stadt neue Verkehrsmöglichkeiten erschlossen. Eine Anlegestelle für die Dampfer der Eöln-Düsseldorfer Schiffsfahrtslinie wurde eröffnet. Die Einrichtung einer Fähre Niederlahnstein-Capellen ist in Bearbeitung. Die Bau-tätigkeit in der Stadt war gering. Es gingen 43 Baugesuche ein. Darunter 7 neue Wohnhäuser. Ein Wohnungsmangel macht sich empfindlich bemerkbar. Mit der Strombauverwaltung wurde eine neue Abmachung über die Bebauungsgrenze getroffen. Nachdem der Vorsitzende für den eingehenden Verwaltungsbericht gedankt hatte, wurde in die Prüfung der Jahresrechnung 1912/13 eingetreten. Die Rechnung schließt mit 653 451,91 M ab. Herr Magistratschöffe Käfer als Vorsitzender der Finanzdeputation und Herr Kaulen als Vorsitzender der Finanzkommission erstatteten Bericht. Die Rechnung ergibt einen Ueberschuß von rund M 5600. Hervorgehoben wurde die starke Belastung der Finanzen durch das kgl. Amtsgericht. Die Referenten beantragten Genehmigung der Rechnungslage und Entlastung des Rechners. Die Versammlung beschloß dementsprechend. Nunmehr wurde in die Etatsberatung eingetreten. Der Etat weist bemerkenswerte Veränderungen gegen das Vorjahr nur bei Gehältern und dem Steueranbringen auf. Herr Pega wünscht bessere Berücksichtigung des Friedhofs. Mit Ausnahme der Frage der Gehälter und des Steueranbringens fand der Etat rasche Erledigung durch Annahme der vom Magistrat vorgeschlagenen Ziffern. Der Magistrat hatte beantragt, die ungedeckten Beträge des Anschlages aufzubringen durch Erhebung von 140 Proz. der Einkommensteuer (wie bisher) 170 Proz. der Gewerbesteuer (Vorjahr 160 Proz.) und 30 Proz. der Betriebssteuer (wie Vorjahr). Außerdem sollte Realsteuer die Besteuerung nach dem gemeinen Wert und zwar in Höhe von 2 vom Tausend eingeführt werden. An die Einführung dieser Steuer schloß sich eine längere Debatte. Von seiten des Magistrats wurde auf die sozial gerechte Wirkung der Steuer hingewiesen, die den mittleren und kleinen Bürger schon. Herr Reisenrath beantragte, als Realsteuer 170 Proz. Zuschlag zur staatlich veranlagten Steuer zu erheben. Die Steuer nach dem gemeinen Wert solle im Prinzip beschlossen werden. Die zur Einschätzung der Grundwerte einzusetzende Kommission solle die Unterlage für die Steuer bis zum nächsten Jahre schaffen. Die Versammlung beschloß mit 9 gegen 7 Stimmen die Herausziehung der Einführung der neuen Steuer und für dieses Jahr Erhebung von 170 Proz. Zuschlag nach Antrag des Herrn Reisenrath. In geheimer Sitzung wurden alsdann die Gehälter der Städtischen Bürobeamten, im Wohnungsgeld auf 350 M, die Gehälter der Polizeibeamten um 50 M erhöht. Den Lehrern wurde eine Ortszulage von 100—200 M, den Lehrerinnen die Hälfte dieser Sätze bewilligt. Alsdann wurde der Etat welcher in Einnahmen und Ausgaben mit 279 185 M abschließt, genehmigt.

(!) **Der Volksverein i. d. kath. Deutschland.** Ortsgruppe Niederlahnstein, hält, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag, den 29. d. M., abends 8 Uhr, im kath. Vereinshaus eine öffentliche Versammlung ab. U. a. wird sprechen Herr Vater Cluwalla über die Missionen im Eise Canadas. Bei der Wichtigkeit des Volksvereins, dieser erfolgreichsten Organisation zur Förderung der christlichen Ordnung in der Gesellschaft ist es eine Ehrenpflicht für alle Katholiken Niederlahnsteins recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen. (Siehe auch Inserat in dieser Nummer.)

**Braubach, den 28. März.**

(:) **Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt.** Im verflossenen Jahre wurde die Sideranlage im Distrikt Weidenröder fertiggestellt. Die Gesamtkosten haben 15 082,02 M betragen. Die Hoffnungen auf genügenden Wasserzulauf haben sich bis zur Gegenwart erfüllt. Im Berichtsjahre trat keinerlei Stöckung ein. Die Einschaltung von Wassermessern kam im Berichtsjahre zur Vollendung. Es wurden 275 Messer gesetzt, welche die Firma Bopp und Reuter zu Mannheim-Waldhof lieferte. Die Kosten der Anschaffung betragen 5572 M. Das Setzen der Messer hatten die 3 hiesigen Klempnermeister übernommen. Einschließlich der Lieferung der nötigen Materialien entstanden hierdurch weitere Kosten im Betrage von 970 M. — Für die Finanzlage der Stadt, der in den letzten Jahren enorme Kosten durch die Wasserleitung entstanden, ist es bezeichnend, daß alle vorbezeichneten Ausgaben nicht aus laufenden Mitteln bezahlt werden konnten, sondern durch Anleihe gedeckt werden mußten. Die Schulden der Wasserleitung betragen zur Zeit rund 103 000 M. Insgesamt wurden für das Wasserwerk seither 123 644 M aufgewendet. — Erfreulicherweise ist der Verkehr über die Landebrücke im Berichtsjahre, ungeachtet des schlechten Sommerwetters, gegen das Vorjahr wieder etwas gestiegen. Die Einnahmen haben betragen: bei der Eöln-Düsseldorfer-Gesellschaft 1975 M, bei der Niederländischen Stromboot-Kniberei 818 M. Die Verwaltungskosten der Agentur konnten somit aus diesen Einnahmen ganz gedeckt werden. — Das städtische Rheinbad ist ein Schmerzenskind der Stadt. An Badelarten konnten nur 495 Stück abgesetzt werden, allerdings eine Folge des verregneten Sommers. An Aufsichtskosten allein mußten zu den Einnahmen in Höhe von nur 80 M, 50 M zugelegt werden. Unterhaltungskosten und Zinsen erforderten weitere 174 M. — Die Benutzung der städtischen Fuhrwerkswage hat sich im Berichtsjahre weiterhin gehoben. Die Einnahmen betragen 315 M (Vorjahr 259 M).

(!) **Zum Konzert des Kirchenchores** wird uns mitgeteilt, daß sämtliche Plätze besetzt sind und darum an

den nächsten Sonntagen eine zweite Veranstaltung stattfinden muß. Interessenten, die bis jetzt noch keine Karten besitzen, mögen sich deshalb trösten bis zur zweiten Aufführung und von einem Drängen zur morgigen Veranstaltung absehen. Die für das morgige Konzert ausgestellten Karten haben nur für dieses Konzert Gültigkeit und können nicht etwa für das zweite Konzert verwendet werden.

!!! **Der Rhein droht wieder über die Ufer zu treten.** Die Gärten sind vom Wasser noch nicht befreit gewesen und schon droht eine weitere Ueberschwemmung.

**a Caub, 27. März.** Auf die am nächsten Sonntag, 29. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Schulsaal des Herrn Lehrer Jung stattfindende Hauptversammlung des Vorschul- und Kreditvereins machen wir auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam.

**a Raßtätten, 27. März.** Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt Herr Stadtrechner Hh. Wagner am 1. April um seine Pensionierung einzukommen. Hierdurch dürfte diese Stelle voraussichtlich zum 1. Juli vacant werden. Herr Wagner bekleidet das Amt als Stadtrechner seit dem 1. Juni 1899 und wünschen wir ihm in seinem wohlverdienten Ruhestand einen langen ungetrübten Lebensabend. — Vom 1. April ab beginnen die Schalterdienststunden bei dem hiesigen Postamt wieder um 7 Uhr vormittags.

**a Holzhausen a. d. S., 28. März.** Dem hiesigen Gemeindeförster, Herrn Herpel ist vom Landesverein Nassau des Mlg. deutschen Jagdschützvereins für Ermittelung von Wildern, die ihrer verdienten Strafe zugeführt werden konnten, eine Belohnung zugesandt worden.

**c Vom Lande, 27. März.** Der Stand der Winterjaaten von Roggen und Weizen ist im allgemeinen als befriedigend, vielfach sogar als gut zu bezeichnen. Die für die Winterjaat in Betracht kommende Fläche konnte im Herbst infolge der milden Witterung bis in den Dezember hinein ganz bestellt werden. Mehrfach wird berichtet, daß die Anbaufläche, insbesondere bei Weizen, eine noch größere ist, als in den Vorjahren. Die durch eine Schneedecke nicht geschützten Saaten litten im Januar und Februar durch die Fröste, konnten sich aber durch die Niederschläge der letzten Wochen größtenteils wieder erholen. Fast allgemein wird trockenes Wetter herbeigewünscht, damit die Frühjahrjaat bald der Erde anvertraut werden kann.

**Bermischtes.**

\* **Coblenz, 27. März.** In der diesjährigen Abschlussprüfung der Dr. Zimmermannschen Handelsschule erhielten 46 Prüflinge das Reifezeugnis, 6 traten von der Prüfung zurück.

\* **Bad Ems, 26. März.** Der Haushaltsvoranschlag des Unterlahnsteins für 1914 ist auf 260 105 M festgesetzt. Die Rechnung für 1912/13 schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 220 132 M. Die zur Bestreitung der Kosten des Grunderwerbs der Kleinbahn St. Goarshausen-Zollhaus und Raßtätten-Oberlahnstein aufgenommenen Darlehen betragen noch 140 999 M.

\* **Aus dem Oberrhein, 26. März.** Die Erdbeerzucht gewinnt im Kreise immer größere Bedeutung und drängt nach den jüngsten Ermittlungen die Kultur anderer Beerenfrüchte langsam zurück. Gegenwärtig sind weit mehr als 2000 Morgen mit Erdbeeren bepflanzt. Trotz dieser großen Produktion fürchtet man keine Ueberschwemmung des Marktes. Ueberall sind neue Felder entstanden, vielfach in Gemeinden, deren Bewohner die Erdbeerzucht bisher nicht pflegten. Als neueste Sorte wird in diesem Jahre die „Tannisperle“ auf den Markt gebracht von der bereits in den nächsten Tagen die ersten reifen Früchte die Treibhäuser verlassen.

\* **Heidelberg, 27. März.** Auf einem Grundstücke am neuen Bahnhofs ereignete sich heute nachmittag ein schwerer Baumsturz dadurch, daß ein Teil eines Brückengerüsts in einer Höhe von 15 Metern abstürzte. Neun Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. Sechs andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

\* **Iserlohn, 27. März.** Der hiesige Lehrerverein will an die beiden Häuser des Preussischen Landtags eine Eingabe um Verleihung des passiven Gemeindevahlrechts an die Volksschullehrer richten und hat den Magistrat um Befürwortung der Eingabe ersucht. Der Magistrat hat darauf beschlossen, die Eingabe ersucht. Der Magistrat hat Voraussetzung, daß die Lehrer in vollem Umfange zu den Gemeindesteuern herangezogen werden.

\* **Münster i. W., 27. März.** Die Stadtverordneten nahmen gemeinsam mit der Presse und anderen Interessierten eine Besichtigung der neuen städtischen Kleinwohnungsbauten vor, die allgemeine Befriedigung hervorriefen. Es handelt sich um 85 Häuser an der Barendorfer und Liboriastraße, die unter Mitwirkung des Bauvereins für städtische Beamte, Angestellte und Arbeiter errichtet wurden.

\* **Brunsbüttelkoog, 28. März.** Gestern vormittag ereignete sich im Betriebe der Baufirma Ph. Holzmann u. Co. ein schweres Unglück. Bei dem Abbruch einer Kabelbahn stürzte diese ein und begrub sämtliche dabei beschäftigten Arbeiter. Bis 12 Uhr mittags sind sieben Tote und ein schwer Verletzter geborgen worden.

\* **Breslau, 26. März.** Eine neue politische Zeitung wird in Breslau vom 1. April ab erscheinen. Dieselbe wird den Titel tragen „Gazeta Broclawska“ (Breslauer Zeitung). Nach polnischen Blättern sollen in Breslau 9000 polnische Familien leben, und außerdem in der Sommerjaat in der Umgegend von Breslau noch mehrere Tausend polnische Arbeiter ständige Beschäftigung haben.

\* **Berlin, 27. März.** In der Markose gestorben ist vorgestern abend bei einem Zahnarzt in der Friedrichstraße eine noch unbelamte Frau von etwa 30 Jahren. Sie bat um Ziehung eines Zahnes und auf ihren Wunsch narkotisierte sie der Arzt. Zu seinem Schrecken erwachte die Patientin nicht wieder aus der Markose. Die Polizei beschlagnahmte die Leiche und ließ sie nach dem Schauhanje bringen.

\* **Graz, 27. März.** 3 Volksschullehrer, die sich auf einem Ausflug im Arzgebiet befanden, sind von dort aus nicht heimgelehrt. Man vermutet, daß sie einem Schneee-

sturm zum Opfer gefallen sind. Eine Rettungsexpedition ist abgegangen.

Honolulu, 27. März. Der den Verkehr zwischen den Inseln vermittelnde Dampfer ist, wie verlautet, in der Höhe von Pearl Harbour in die Luft gesunken. Die gesamte 12 Mann starke Besatzung wurde getötet. Der Dampfer hatte Explosivstoffe an Bord. Er ging gestern von Honolulu nach Kauai in See.

### Kunst und Wissenschaft.

Die Ausichten des ärztlichen Studiums sind zurzeit so ungünstig, daß von zuständiger Stelle wiederholte und verstärkte Warnungen vor der Wahl des ärztlichen Berufes ergehen. Die Zahl der Medizinstudierenden stieg während der letzten acht Jahre von 6300 auf 14 000, d. h. mit anderen Worten einem jährlichen Neubedarf von 880 Ärzten steht ein Zugang von 2800 gegenüber; das sind jährlich 2000 Ärzte zuviel.

### Aus dem Reiche der Technik.

Bessere D-Zugwagen 3. Klasse. Wie das „V. T.“ mitteilt, plant die preussische Eisenbahnverwaltung erhebliche Verbesserungen der D-Zugwagen 3. Klasse. Die neuen Wagen sollen größer als die bisherigen gebaut werden. Zur Bequemlichkeit der Reisenden sollen Armlehnen angebracht und die Sitzbänke gefälliger ausgestaltet werden.

Ein Tunnel unter der Behringstraße. Um eine ununterbrochene Bahnverbindung zwischen Europa und den Vereinigten Staaten herzustellen, hat sich in den Vereinigten Staaten eine Gesellschaft gebildet, die dieses Ziel durch eine direkte Verbindung zwischen dem sibirischen und dem nordamerikanischen Festlande zu erreichen sucht. Nach den bisherigen Plänen sollen in Sibirien und in Alaska Anschlußbahnen gebaut werden, während die Behringstraße in einem 65 Kilometer langem Tunnel durchfahren würde. Ähnlich wie bei dem „Kanaltunnelprojekt“ würden von den in der Mitte der Behringstraße gelegenen Inseln Schächte niedergehauert, die den Tunnel entlasten sollen, gleichzeitig aber auch ermöglichen, den Tunnelbau von mehreren Stellen in Angriff zu nehmen.

Die neueste Aeroplanwaffe. Ein französischer Erfinder hat eine neue Waffe konstruiert, die besonders das Ideal der Ausrüstung eines Militär-Aeroplans sein soll. Es wird ein Behälter mit etwa 100 000 kleineren Pfeilen gefüllt, nicht größer und nicht stärker als Stridnadeln. Die Pfeile sind nach einem Ende zu verdicht, so daß sie stets mit der scharfen Spitze nach unten fallen müssen. Gleich, nachdem der Aviatiker in bedeutender Höhe den Behälter mit den Pfeilen ausgeworfen hat, explodiert dieser und die Masse der Pfeile verstreut sich über ein großes Feld. Wird die Pfeil-Bombe aus genügender Höhe ausgeworfen, so erhalten die kleinen Pfeile nach der Angabe der Franzosen durch den Fall solche Geschwindigkeit, daß

sie, wenn sie über ein feindliches Korps niedergehen, die Körper der Soldaten glatt durchschlagen.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Das Eisenbahnangelegenheit, das dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen ist, fordert den Bau von acht Hauptstammstrecken, zehn Nebenstammstrecken und die Mittel zur Herstellung von zweiten und weiteren Gleisen auf verschiedenen Strecken. Insgesamt fordert der Entwurf die Summe von 506 211 000 Mark.

Rückgang des Bierverbrauchs. Mit der Ausdehnung des Sports und der Enthaltensamkeit geht der Bierverbrauch im Deutschen Reiche immer mehr zurück. Nach der amtlichen Statistik fiel er innerhalb eines Jahres in Bayern von 246 auf 237 Liter für den Kopf der Bevölkerung, in Württemberg von 178,8 auf 166,5, im norddeutschen Brauereigebiet von 83,3 auf 78,6 Liter. Einschließlich der Uebergangsabgaben erbrachte die Brausteuer im Reiche, da infolge des rückgängigen Bierverbrauchs naturgemäß auch die Bierproduktion zurückging, nur 140,7 Millionen gegen 145,3 Millionen Mark im Jahre vorher.

Der Rheinverkehr. Dem Abgeordnetenhaus ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten eine Denkschrift zugegangen, in der über die Bauausführungen am Rhein für die Zeit vom 1. April 1911 bis dahin 1913 berichtet wird. Die mit 22 Millionen Mark vorgenommene Regulierung des Rheins ist seit 1903 beendet. Bei niedrigem Wasser ist zwischen Bingen und St. Goar eine Fahrwasserbreite von 2 Meter, von da bis Cöln von 2,5 Meter, von Cöln bis zur holländischen Grenze von 3 Meter, ferner eine Breite von mindestens 90 Meter oberhalb St. Goar und von 150 Meter unterhalb. Die Tiefen sind jedoch im allgemeinen größer und deshalb Baggerungen nur vereinzelt nötig. Die erwähnte 90 Meter breite Fahrstraße ist vielfach auf 120 Meter erweitert. Im Binger Loch beträgt sie allerdings nur 30 Meter. Sonst sind nur kleinere Bauten ausgeführt worden, so Wiederherstellungen an der Mündung der Wupper. Es waren vorhanden 1910 1514 Dampfer und 10 344 Segelschiffe und Schleppfähne, 1912 1671 und 10 782. 1300 Schleppfähne haben über 1000 Tonnen Tragfähigkeit. Der größte konnte 1911/12 3580 Tonnen laden. Motorboote gab es 1911 174, 1912 189. Die Cöln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft besitzt 30 Raddampfer.

### Gottesdienstordnung in Oberlahnstein

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus  
Sonntag, den 29. März 1914  
Fastensonntag.  
6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hl. Messen; 8 Uhr Gymnasialmesse (Frühmesse); 9 Uhr: Schulmesse; 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kreuzwegandacht; 5 Uhr Fastenpredigt.  
Die Kollekte in allen Gottesdiensten ist für arme Erstkommunikanten bestimmt.

Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte für Jünglinge und Männer; am Samstag von 4 Uhr bezw. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an.

### Gottesdienstordnung in Niederlahnstein

Sonntag, den 29. März 1914. Fastensonntag.  
7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche, Generalkommunion des Arbeitervereins; 8 Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche; 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hl. Messe in der Barbarakirche, 10 Uhr Hochamt mit Predigt in der Johannis Kirche. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Andacht in der Johannis Kirche. 5 Uhr Fastenpredigt, zugleich Schlusspredigt für Frauen und Jungfrauen.  
Montag 8 Uhr feierliches Hochamt in der Johannis Kirche. Nach demselben Brotverteilung. Mittwoch und Donnerstag Gelegenheit zur hl. Beichte. Freitag Herz-Jesu Freitag und Fest der sieben Schmerzen Marias.

### Gottesdienstordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.  
Sonntag, den 29. März 1914. Judica.  
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Text Matth. 5, 10 bis 12. Lieder 72, 81, 246.  
Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Text Matth. 26, 47-56. Lied 78.  
Katholische Kirche.  
Sonntag, den 29. März 1914. (5. Fastensonntag.)  
Vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Fastenpredigt.

Die Bestimmungen des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 09 und der Viehseuchepolizeilichen Anordnung vom 29. 7. 12, wonach frei umherlaufende Hunde mit Halsbändern, die Namen Wohnort und Wohnung des Besitzers versehen lassen, versehen sein müssen, bringe ich in Erinnerung. In Kürze werde ich durch die Polizeibeamten die genaue Befolgung der gegebenen Vorschriften prüfen lassen.

Oberlahnstein, den 18. März 1914.  
Die Polizeiverwaltung

### Verdingung.

Zur Instandsetzung des Vignalweges Casdorf-Himmighofen werden am

Donnerstag, den 2. April d. Js.,  
vormittags 10 Uhr

im Gemeindegemücker in Himmighofen öffentlich vergeben:

1. 60 cbm Decksteine und
2. 12 cbm Kies anzuliefern.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Himmighofen, den 27. März 1914.

Der Bürgermeister.

### Verdingung.

Am Donnerstag, den 2. April d. Js.,  
mittags 12 Uhr

werden in meinem Amtszimmer zur Instandsetzung des Vignalweges Mariensfels - Chr öffentlich vergeben:

1. 44 cbm Decksteine und
2. 14 cbm Kies anzuliefern.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Chr, den 27. März 1914.

Der Bürgermeister.

Zur

# Kommunion und Konfirmation

empfehle:

## Für Mädchen:

Schwarze und weiße Kleiderstoffe	3.50 bis	1.35
Fertige Kleider weiße Wolle, in verschiedenen Größen,	21.50 bis	13.50
Glace-Handschuhe schwarz und weiß,	1.35 bis	95 Pf.
Stoff-Handschuhe weiß und schwarz,	69 bis	20 "
Mädchen-Strümpfe weiß und schwarz,	1.25 bis	45 "
Mädchen-Hüte riesige Auswahl,	12.00 bis	2 50
Mädchen-Hemden mit Feston oder Spitze,	2.50 bis	95 Pf.
Mädchen-Beinkleider solide Stickerei,	2.25 bis	95 "
Kombinationen prima Ausführung,	0.50 bis	2.65
Unterröcke mit hohem Stickereivolant,	5.50 bis	1.75
Untertailen mit breiter Stickerei	2.50 bis	75 Pf.
Korsets in allen Weiten	1.80 bis	95 "
Kränze in größter Auswahl	5.50 bis	95 "
Ledertaschen besonders preiswert,	4.50 bis	75 "

## Für Knaben:

Oberhemden weiß, in allen Weiten,	4.50 bis	2.45
Borhemden weich und gestärkt,	95 bis	20 Pf.
Manschetten prima Qualitäten	65 bis	35 "
Kragen nur moderne Facons	50 bis	25 "
Krawatten Binder, Schleifen, Regattes,	1.50 bis	20 "
Hosenträger prima Gummi	1.75 bis	45 "
Glace-Handschuhe schwarz	1.75 bis	95 "
Stoffhandschuhe schwarz,	1.25 bis	45 "
Strümpfe glatt und gemustert,	1.20 bis	30 "
Hüte weich und hart, alle Weiten,	4.50 bis	1.20
Hemden prima erstklassige Ware,	2.25 bis	1.25
Unterwäsche, Beinkleider	4.45 bis	1.20
Unterjäckchen sehr haltbar,	1.45 bis	1.10
Manschettenknöpfe	1.50 bis	25 Pf.

Glückwunschkarten für die Kommunion 12-9 Pf.

Doppelte blaue Rabattmarken auf sämtliche Kommunion- und Konfirmations-Artikel.

# Rudolf Freund

# COBLENZ

Firmungstr. 30-32 und Elgerhoffstraße

**Todes- + Anzeige.**

Gestern mittag 1 1/2 Uhr entschlief nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein treusorgender Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

**Christian Mareiner**

Ehegatte von Juliane geb. Chevremont Mitglied des Männer-Rosenkranzvereins Niederlahnstein im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Oberlahnstein (Kleine Mühle), Niederlahnstein, Seelbad, Großharben, Andernach, Essen und Limburg, den 28. März 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. März nachmittags 3 1/2 Uhr von Pafenstraße 6 aus statt. Die Exequien werden am Dienstag 6 1/2 Uhr in der Pfarrkirche abgehalten.

**Kriegerverein Concordia**

Hiermit werden die Kameraden von dem plötzlichen Ableben unseres Kameraden

**Ferdinand Gell**

geziemend in Kenntnis gesetzt und gebeten an der Beerdigung am Sonntag, den 29. cr., nachmittags 3 Uhr sich recht zahlreich zu beteiligen.

Antreten um 2 1/2 Uhr bei Kamerad Schaab (Zum Vater Rhein)

**Dankfagung.**

Für die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit überbrachten Geschenke, Ovationen und Glückwünsche sowie für die Beklagung der Häuser sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank

Adam Nikolai und Frau.

Niederlahnstein, den 24. März 1914

**Volkverein f. d. kath. Deutschland**

Ortsgruppe Niederlahnstein.

**Sonntag, den 29. März findet im kath. Vereinshaus eine öffentliche Versammlung**

statt. Es wird u. a. sprechen Herr Vater Chwalla über: „Die Missionen im Eise Kanadas“.

Alle Katholiken Niederlahnsteins, auch die Frauen, sind herzlich eingeladen.

Der Geschäftsführer.

**6. ordentl. Hauptversammlung**

Diesbezüglichen beehren wir uns die Mitglieder unseres Vereins zur

Diensstag, den 14. April 1914, vormittags 11 1/2 Uhr nach Niederlahnstein, „Hotel zum weißen Ross“, Johannesstr. 19, ergebenst einzuladen.

Zur Verhandlung steht folgende Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereintätigkeit
  2. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes (für das Jahr 1913)
  3. Wahl zweier Rechnungsprüfer zur Prüfung der Rechnung des Jahres 1914
  4. Wahlen zwecks Ergänzung des Vorstandes und des Ausschusses
  5. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung
  6. Sonstiges (Kleine geschäftl. Mitteilungen, Anfragen usw.)
- Wir bitten alle Mitglieder unseres Vereins und alle Freunde der Bahnstationifikation an der Versammlung teilzunehmen.

Geschäftsstelle Wehlar, den 26. März 1914.

Lahnkanal-Verein e. V.

Der Vorsitzende: Groebler, Bergstr.

**„Zum Deutschen Kaiser“**

Niederlahnstein.

Morgen Sonntag, den 29. März, von 4 Uhr ab:

Großes

**Zither- und Mandolinen-Konzert**

ausgeführt von dem Oberlahnsteiner Zither-Klub.

Eintritt frei! Glas Bier 10 Pfg.

H. Herz.

**Turngesellschaft Oberlahnstein (E. V.)**

Sonntag, den 29. März, abends 9 Uhr,

**Gemütliche Zusammenkunft**

bei Mitglied Carl Scholtz „Zur Germania“.

**Abchiedsfeier**

für die zum 1. April verstorbenen Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Der Turnrat.**

NB. Niederbücher sind mitzubringen.

**10000 starke abgehärtete Galatypflanzen**

in verschiedenen Sorten, sowie sämtliche Pflanzen zur Schmückung der Gräber empfiehlt

Gärtnerei Ed. Rogg.

**Saatkartoffeln.**

Magnum Bonum Nr. 3

Up do tate „ 2 80

Kaiserkrone, frühe „ 4.—

Rosen, frühe „ 4.—

Die Kartoffeln sind alle aus Moorböden und versteht sich der Preis pro Ztr. ab Camp o h n e

Sad.

Peter Clasmann,

Camp a. Rhein.

Telef. Nr. 10.

**150 Mk.**

lähelich spart man nach Angaben aus der Praxis durch

„Selbstschlachten“ und „Selbstbaden“ in Webers trans-

portablen Dacköfen und Fiesch-rücherapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis u. portofrei von der ersten und größten

Spezialfabrik Deutschlands Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld. Viele Zeugn. über jährl. Gebrauch. Ueber 40 000 Stück geliefert.

**Mädchen**

für alle Hausarbeiten sofort gesucht

Zu erfragen in der Expedition.

**Erste Deutsche Automobil-Fachschule**

**Chauffeur-Schule**

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Zu dem bevorstehenden Anlagetermin erlaube ich mir, als sichere Anlagewerte zu empfehlen:

4 0/0 Oblig. der Nass. Landesbank,	Kurs z. Zt. 99.— 0/0
4 0/0 Pfandbr. der Frankf. Hypothekenbk. Ser. 20	96.— 0/0
4 0/0 „ Deutschen Pfandbriefanstalt	96 80 0/0
4 0/0 Kommun.-Oblig. der Preuss. Pfandbriefbk.	96 50 0/0
4 0/0 Kommun.- „ Rhein. Hypothekenbk.	96.— 0/0
4 0/0 Pfandbriefe	96 20 0/0
4 0/0 Pfandbr. des Frankf. Hyp.-Kreditver. Ser. 50	95.— 0/0
4 0/0 „ „ „ „ „ 52	96.— 0/0
4 0/0 „ der Preuss. Pfandbriefbank Em. 33	95.50 0/0
4 0/0 „ Rhein.-Westfäl. Bodenkreditbk.	95.50 0/0
4 1/2 0/0 Maschin.-Fabrik vorm. Hch. Lanz-Obl., rückzahlb. z. 103 0/0	Kurs z. Zt. 98.50 0/0
4 1/2 0/0 Rheinschiffahrts-A.-G.-Obl., rückzahlb. z. 101 0/0	98.— 0/0
4 1/2 0/0 Oblig. der Gasanstalt Betr.-Ges., „ 103 0/0	99.— 0/0
(unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der Berlin-Anhalter Maschin.-Fabrik und der Stettiner Chamotte-Fabrik),	
4 1/2 0/0 Deutsche Eisenbahn-Ges.-Oblig., rückzahlb. z. 105 0/0	Kurs z. Zt. 100.— 0/0
5 0/0 Mainkraftwerke-A.-G.-Oblig.	100.40 0/0
u. A. m.,	

die ich in der Lage bin, sämtlich provisions- und spesenfrei abzugeben.

**Edgar Herz, Bankgeschäft.**

**Lyra-Fahrräder** sind Erstklassig



Einsegnungs-geschenke  
Silber, Gold- u. Silberwaren  
Herm. Klaassen  
G. m. b. H.  
Prenzler 204

Liefere nach wie vor naturreine **Ruhmilch** per Liter 18 Pfg. frei ins Haus.  
Frau Peter Rabenbach, Frühmessenstr.

**Freundl. helle Wohnung**  
II. Etage mit Ab schl. 4 Zimmer Küche, 2 Mansarden zum 1. Juli oder früher anderweitig zu vermieten. Gebr. Jann, Hofstr. 6. Besichtigung möglichst nachmitt. von 1-5 Uhr erbeten

**Persil**  
wäscht und schon  
**Spitzenwäsche**  
Henkel's Bleich-Soda.

**Kräft. faub. Mädchen**  
für Vormittags gesucht  
Hotel Einhorn.

**Stundenmädchen**  
zum 15. April gesucht.  
Ostallee 35 I.

Ein gut erhaltener **Küchenschrank** preiswert zu verkaufen.  
Näheres Frühmessenstr. 5a, I.

**Gussherd**  
wenig gebraucht, versetzungshalber preisw. zu verk. Adolffstr. 102 II.  
**Fahnen** **Reincke Hannover.**

**Georg Dienz, Coblenz** Löhstr. 23. Fernruf 1365.

**Extra preiswertes Oster-Angebot!**

Nur gediegen und elegant in Stoff, Verarbeitung und Sitz

ist meine

**Herren-Jünglings- und Knaben-Bekleidung**

**Herren-Anzüge**

Preislagen Mark 15 18 20 25 bis zu 70 Mark.

**Knaben-Anzüge**

Preislagen Mark 4 6 8 10 bis zu 30 Mark.

**Jünglings-Anzüge**

Preislagen Mark 10 12 15 bis zu 48 Mark.

**Kommunion-Anzüge**

in schwarz und blau  
Preislagen Mark 12 15 18 20 bis zu 35 Mark.

Große Auswahl!

Bekannt billigste Preise!

Reelle Bedienung.

Bitte um Ihren werten Besuch

**Georg Dienz, Coblenz Löhstr. 23, im früheren Barbarakloster.**

**Ohlendorff's Peru-Guano**  
„Füllhornmarke“

ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln

Es bringt Ihnen bestimmt Vorteil! Schreiben Sie noch heute an den Verlag Berlin 102



1000 Mark  
Sicher Preisfrage

**Der Deutsche Kaufmann.**

ERSTE ILLUSTRIRTE ZEITSCHRIFT FÜR GESCHÄFTLICHEN ERFOLG.

# Sahnesteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einseitige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 72

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 28. März 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Zweites Blatt.

## Neues aus aller Welt.

**Ein Abgeordneter zu kaufen gesucht!** Ein kürzlich in dem Anzeigenteil eines großen Pariser Blattes veröffentlichtes Kaufgesuch erregt allgemeine Heiterkeit und ist der Gegenstand fröhlicher Erörterungen. Die Anzeige hat folgenden Wortlaut: „Ein Herr aus der Gesellschaft, der über viel freie Zeit verfügt, wäre geneigt, das Mandat eines Abgeordneten in seinem sicheren Wahlkreis zu übernehmen. Die politische Parteistellung ist gleichgültig. Der Suchende würde für den Zweck 100 000 Franken aufwenden. Offerten erbeten. . . Böse Jungen wollen wissen, daß das Angebot überaus groß sein wird.“

**Der Berliner Milchkrieg.** Zwischen zwei Berliner Milch-Verkaufs-Genossenschaften ist bekanntlich ein erbitterter Krieg ausgebrochen; die eine Genossenschaft verkauft die Milch zu dem halben Preis, als die andere, um den Gegner „tot“ zu machen. Das Publikum ist dabei natürlich der lachende Dritte und weiß kaum, daß ihm eine Monopolbildung droht, die ihm später weit höhere Preise diktieren wird. In diesem Sinne haben sich die Kleinsten der Berliner Kaufmannschaft mit der Angelegenheit beschäftigt und sich entschlossen, vermittelnd einzugreifen.

**Rot macht erfinderisch.** Mit der Routine und Unauffälligkeit eines passionierten Taschendiebes tritt in Berlin ein junger Mann an Damen heran, und beschmüht ihre Kostüme mit einer weißen Flüssigkeit. Dann geht er hinter der Dame her, tritt an sie heran, zieht den Hut, und „macht sie höflich darauf aufmerksam, daß sie sich ihre Garderobe beschmüht habe“. Die Betreffende muß sich nur halb von der traurigen Wahrheit seiner Worte überzeugen, und ist daher sehr erkrankt, wenn sich der freundliche junge Mann des weiteren erbietet, den Schaden an Ort und Stelle auszubessern. Gifftig zieht er ein Tuch aus der Tasche, und beginnt dann mit Eifer und Geschick die „chemische Reinigung“. Natürlich fühlt die Dame sich dann verpflichtet, dem Ketter ihres Kleides einen Dank in klingender Münze abzustatten, und dieser zieht frohgemut von dannen.

**Unerlöschlich sind die Schwindler im Erfinden neuer Tricks.** Im Berlin-Weabiter Kriminalgericht erschien ein falscher Presser-Vertreter, der die Verhandlungen sehr eifrig aufnahm, sich dann zu den Angeklagten begab und von ihnen Schweigegeld zu erpressen versuchte. Der Gauner konnte verhaftet werden. In Deutschland und im Ausland sind die Mitglieder einer Gaunerbande verhaftet worden, die auf Bahnhöfen wertlose Pakete zur Aufbewahrung gaben, dann Aufbewahrungsscheine fälschten und auf diese raffinierte Weise in den Besitz von Koffern mit wertvollem Inhalt kamen.

**Die Schnelligkeit der Bureaucratie.** Ein hübsches Geschichtchen wird dem Dresdener Anzeiger aus einem westböhmischen Bezirke berichtet. Ein Vater, der sich weigerte, sein Kind in den Religionsunterricht zu schicken, legte gegen eine Aufforderung des Bezirksschulrates Rekurs ein,

wobei die Sache bis an das Unterrichtsministerium ging. Vor kurzem fiel nun die Entscheidung, und der Bezirksschulrat wurde beauftragt, dem Vater des Kindes vorzuhalten, daß er das Kind in die Religionsstunde schicken müsse. Der Bezirksschulrat hat auf diesen Auftrag geantwortet, daß dies nicht mehr möglich sei, da das Kind sich inzwischen — verheiratet habe.

**Der Ragenfreund.** Eine ungewöhnliche Szene ereignete sich in der Invalidenstrasse in Berlin. Ein Bürger hatte einen anderen ärgern wollen und ein Zeitungsinserat aufgegeben, daß dieser „jedes Quantum Ragen kaufe, das Stück zu fünf Mark“. Es begann nun eine wahre Völkerwanderung nach der Wohnung des unglücklichen Mannes, nicht weniger als 1738 Ragen wurden im Laufe des Tages offeriert! Die Menschenmassen stauten sich auf der Straße, die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, Ordnung zu halten. Als die Ragenbesitzer hörten, daß es sich um einen Jux handle, gab es Kabalen, die meisten ließen ihre Ragen gleich in dem Hause und stundenlang gab es auf Treppen und Fluren ein ununterbrochenes Raufen und Mäuen!

## Luftschiffahrt.

**Ein neunstündiger Ueberlandflug.** Vom Flugplatz Fuhlsbüttel hat Hamburg aus unternahm der dortige Fluglehrer Schlüter auf Hansa-Gotha-Taube einen Fernflug, den er trotz teilweise sehr schlechten Wetters über 9 Stunden ausdehnte. Als die Dunkelheit bereits eingebrochen war, landete er gegen 7 Uhr auf dem Dresdener Flugplatz.

**6000 glückliche Flüge!** Seinen 6000. Flug hat in Danzig der Flieger Steivater auf einem Flugzeug des Prinzen Siegismond ausgeführt. In den letzten Wochen, die manchmal heftigen Sturm zu verzeichnen hatten, hat der Pilot 70 Flüge mit insgesamt 24 Stunden Flugdauer hinter sich gebracht.

**Einem Ausflug nach England** unternimmt der Leiter der Albatros-Werke in Johannisthal bei Berlin, Direktor Wiener, Konstrukteur Heinkel und Flieger Theelen sind, wie die „Berl. N. Nachr.“ hören, mit einem Albatros-Doppeldecker in kriegsmäßiger Ausrüstung mit 100 PS. Mercedes-Motor loeben nach England abgereist. Der Apparat wird den dortigen Behörden vorgeführt.

## Sport.

**185 000 Fußballspieler** sind nach der letzten Statistik des Deutschen Fußball-Bundes in diesem vereint. Die Zahl der Fußballspieler in ganz Deutschland ist mit dieser Zahl noch nicht einmal erschöpfend angegeben, denn nicht mitgezählt sind die Regimenter, ein Teil der Schulen und die „wilden“ Vereine, darunter auch ein Teil der Turnmannschaften, von denen die tüchtigsten allerdings schon dem Fußball-Bunde angeschlossen sind. Zahlen wie die genannte kann ein anderes deutsches Spiel nicht aufweisen, und man muß dabei noch bedenken, daß das Fußballspiel erst in wenigen Schulen gespielt wird, die Jugend also bei der Erlernung fast ganz auf sich angewiesen ist.

## Bunte Zeitung.

**Am Telephon.** Die junge Dame will telephonieren, allein, als sie den Hörer ans Ohr nimmt, bemerkt sie, daß sie in ein fremdes Gespräch eingeschaltet ist. „Eben habe ich einen Eierkuchen fürs Mittagessen auf den Herd gesetzt“, hört sie eine Damenstimme erzählen. Sie hängt den Hörer wieder an und wartet eine Weile. Als sie wieder ihr Glück versucht, hört sie die beiden Damen noch immer sprechen. Dreimal wartet sie; endlich verliert sie die Geduld und mischt sich in das fremde Telefongespräch: „Hören Sie“, ruft sie in den Apparat, „ich rieche, daß Ihr Eierkuchen anbrennt.“ Ein Schrei: und dann endlich konnte sie anrufen.

**Ein dörflisches Steuer-Dorado.** In der Regel setzen unsere Gemeinden unter großem Steuerdruck. Es gibt jedoch eine Gemeinde im Königreich Sachsen, die seit Jahren weder Kirchen-, Schul- noch Gemeindesteuern erhebt. Das ist das Dorf Oberhobrich bei Freiberg i. S. Es ist ein mittleres Pfordorf mit etwa 2000 Einwohnern. Die Gemeinde hat für Straßenunterhaltung, für Kirchen- und Schulbauten große Summen aufgewendet; trotzdem werden schon seit 1891 keine Steuern erhoben. Die Einnahmen fließen aus den reichen Ueberflüssen der Gemeindepartakasse und den Ertragsnissen des umfangreichen Gemeindegrundbesitzes.

**Ein „doppelhändiger“ Künstler** wurde in einer Sitzung der Berliner Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenkrankheiten vorgestellt. Es handelt sich um einen Mann in mittleren Jahren, der von Hause aus ein ausgesprochener Rechtshänder ist und unter gewöhnlichen Verhältnissen, gleich anderen Kulturmenschen, die rechte Hand zum Essen, zum Zähneputzen, zum Kartennischen gebraucht. Durch einen Zufall ist er in höheren Jahren dazu gekommen, auch die Fertigkeit seiner linken Hand so auszubilden. Bei der Vorführung schrieb er auf einer Tafel mit der Linken gerade so flott und kalligraphisch und gleich gut gewöhnliche und Spiegelschrift und Sätze, deren Schriftzeichen auf dem Kopfe standen. Noch verblüffender wirkte das Experiment, als der „Künstler“ mit beiden Händen zugleich schrieb, und als er mit der rechten Hand einen Satz niederschrieb, während die linke zu gleicher Zeit einen anders lautenden Satz hinwars.

**Ueberfluß und Glend.** Für 30 000 A. Champagner wird jede Nacht von 11—2 Uhr in den Ballsälen des Palais de Danse in Berlin getrunken. Im Mül für Obdachlose suchen in der gleichen Stadt jede Nacht 3000 Obdachlose eine Schlafstätte. Im Jahre 1900 waren es im ganzen ein und eine Viertel Million Menschen, die dort übernachteten. Darunter befanden sich 3000 Frauen im Alter von über 60 Jahren. Von diesen Greisinnen waren 867 bereits 70—80 Jahre alt. Welch ein Jammerbild eines Kulturstaates! Wo sind die Kinder, welche von diesen Frauen geboren und großgezogen worden? 3000 Frauen, die kein Stücklein Brot fanden für den Abend und kein Bett für die Nacht, und im Palais de Danse trinkt man in drei Stunden für 30 000 A. Champagner.

## Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

(Nachdruck verboten.)

Auch heute war sie nach einer von schweren Gedanken erfüllten Nacht traurig aufgewacht. Ihr Mann lag noch in diesem Schlaf. Vorsichtig beugte sie sich über ihn und betrachtete ihn liebevoll. In seinem Gesicht lag etwas Schlafes, Energieloses, um den Mund zeigte sich ein mühsamer Zug. Sie seufzte. In ein loses Morgenkleid schlüpfend, verließ sie das Zimmer, um Kolja auszusuchen. Der Kleine, jetzt zweijährige Bubbe war schon wach, denn sie hörte sein lautendes Lachen und Schreien. Ihre horrenvollen Hügel hellten sich auf und mit hanfbarem, gelbem Bäcklein betrat sie das Kinderzimmer. Der Kleine stand im bloßen Hemdchen in seinem Bett und kämpfte mit den roten Bäcklein. Als er die Mutter erblickte, streckte er ihr verlangend die Arme entgegen. Seine Augen leuchteten. Das krause, lichtblonde Haar, das in wirren Locken seinen Kopf umgab, glänzte wie eitel Gold. Einen Moment blieb Natalascha sinnend stehen. Das Haar des Kleinen war das ihres verstorbenen Schweserchens, die lichtblauen Augen waren ihrer Mutter Augen, das Gesicht aber, die kräftige Nase, der geschweifte Mund, das war ihr Vater! Aber dieses lachende, sonnige Weien, das gehörte dem kleinen Kerl ganz allein, war sein eigenes, liebes Selbst.

Mit einem Jubelruf hob sie ihn hoch in die Luft. „Papa!“ schrie der Kleine plötzlich. „Papa!“ Natalascha sah auf. Zwow stand lachend in der Tür und mit zwei hümmenden Schritten auf Mutter und Kind zutretend, schloß er beide in die Arme. Kolja machte das ungeheuren Spuck. Er umfachte mit dem einen dicken Armchen des Vaters Hals, mit dem andern Natalascha und zog der Eltern Köpfe nahe aneinander. Zwow lächelte Natalascha auf den lächelnden Mund. Der Kleine lachte laut auf. „Noch einmal!“ sagte er dann beständig und sah denselben Vorgang mit ernster Miene zu.

Natalaschas Herz klopfte laut. „Er liebt mich“, sagte

sie sich. „Er liebt mich und den Anaben. Er ist gut, weshalb quäle ich mich!“ Und sie beschloß, seine Launen ruhiger zu ertragen, und sein Interesse für seine Arbeit wieder zu erwecken. Unwillkürlich fing sie an, Zwow abends von ihren Kranken zu erzählen, ihn nach seinen Kranken zu fragen. — Er blühte sie anfangs erstaunt an, um dann nur widerwillig auf dieses Thema einzugehen. Bald merkte sie, daß sie ein schlechtes Mittel gewählt hatte, da sie viel, er aber wenig zu sagen wußte, und der Vater, der sie alles vergessen ließ, daß sie mit glühenden Wangen erzählte, ihn ärgerte. Er wurde ungeduldig, und in seinen Augen flimmerte bald das böse Licht, das sie zu frühem gelernt hatte. Ein Gedanke durchfuhr sie. Konnte er eifersüchtig auf ihren Beruf, neidisch auf ihr Können und die ihr gezollte Anerkennung sein? Dann machte sie sich Vorwürfe, wie konnte sie so klein von ihm denken!

Da sie sich in dem Mittel vergriffen, kam sie auf einen anderen Gedanken. Zwow hielt eine Menge medizinischer Schriften und schaffte sich jedes bedeutende Werk an, doch ohne viel zu lesen. Sein Arbeitszimmer glich einer Bibliothek. Eines Abends bat ihn seine Frau, ihr vorlesen zu wollen, da sie sich eine große Förderung von solchem Zusammenarbeiten versprach. Kurze Zeit erfüllte er ihren Wunsch, ohne die Unlust, mit der er es tat, bemerken zu können. Eines Abends erregte eine medizinische Entdeckung beide zu einer Aussprache, die sich zu einer Debatte steigerte. Als Zwow einsprechen mußte, daß er sich eine Blöße gegeben, schämte eine sinnlose Wut in ihm auf. Er schlenkerte den dicken Band, den er in der Hand hielt, drohend auf den Tisch, und machte sich, ohne auf die Lösung der Streitfrage weiter einzugehen, in einer Art bitterer Bemerkungen Luft. Er warf seiner Frau grenzenlose Ueberhebung vor, sie sei ja ein Genie, er in ihren Augen gar nichts, aber . . .

Unsonntlichte Natalascha ihn zu unterbrechen, er hörte nichts mehr und redete sich in eine Erregung hinein, die ihm jede Bestimmung nahm. Dann verließ er kettig das Zimmer. Natalascha sah da wie erstarrt. Eine lähmende Müdigkeit legte sich ihr auf die Seele, ein Gefühl, als verlagten ihr die Glieder den Dienst. Mußte das ertragen

werden? War daran wirklich nichts zu ändern? Sie lehnte sich in ihren Lehnstuhl zurück und brach in Tränen aus.

## 36. Kapitel.

Nun gab es keine Beschönigung mehr. Es fand sich ja auch für Zwows Wesen nur die eine Erklärung, auf die sie schon einmal verfallen war. Das, was aus ihres Mannes Worten und Blicken sprach, war Eifersucht auf ihren Beruf, auf ihre anerkannte Stellung. Sie mochte das Wort „Neid“ nicht nennen, es war zu traurig und häßlich! Sie grübelte und suchte, doch ohne einen Ausweg zu finden. Warum, wenn er sie beneidete, arbeitete er nicht? Das war die Frage, die sich ihr immer wieder aufdrängte.

Jetzt, da sie klar in seiner Seele las, lästete sie sich, ihn zu reizen. Aber sie wurde unsicher in ihrem Wesen und in ihren Worten, dieses ewige Abwägen machte sie oft ganz stumm. Sie lasen nicht mehr zusammen: Natalascha arbeitete für sich allein, aber rastlos weiter, denn sie konnte keinen Stillstand. Und dadurch, daß sie, mit der ihr angelegenen Leichtigkeit und Begeisterung weiter schritt und höher stieg, während er in seiner schlaffen Trägheit beharrte, wurde die Kluft zwischen ihnen immer größer. Unwillkürlich fing ihr Beruf an, Natalascha immer mehr auszufüllen, ihr früher Anabe den ersten Platz in ihrem Herzen einzunehmen. Sie merkte es anfangs selbst nicht, wie sich ihr Gefühl für ihren Mann zu verändern begann, wie die heiße Liebe sich in eine Art Mitleid verwandelte.

Ihre Umgebung ahnte nichts von ihren Sorgen, ihr Stolz ließ das nicht zu, für alle war sie die beneidenswert glückliche Frau. Im Hause, wo sie nie sie selbst sein durfte, wurde sie immer stiller.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

\* Wie werden älter. Im merkwürdigen Gegensatz zu der Tatsache, daß die Zahl der Militäruntauglichen in letzten Jahrzehnten immer mehr, gesunken ist, prozentual genommen, sieht die einwandfreie Feststellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, wonach die mittlere Lebensdauer des heutigen Menschen in Deutschland ganz bedeutend zugenommen hat. So betrug beispielsweise noch in dem Jahrzehnt von 1866-1876 die mittlere Lebensdauer, die ein Neugeborener zu erwarten hatte, bei männlichen Personen 33,05, bei weiblichen Personen 35,74 Jahre. In dem letzten Jahrzehnt von 1905-1910 dagegen ist sie auf 46,42 und 50,03 Jahre gestiegen, so daß demnach einem Säugling in unseren Tagen schon 13,37 und 14,29 Lebensjahre mehr nach menschlichem Ermessen zugesprochen werden können, als vor 40 Jahren. Für die Zwanzigjährigen ist heute im Durchschnitt eine Lebensverlängerung von 5 1/2 Jahren festgestellt, für die Dreißigjährigen nicht ganz 5 Jahre, selbst für die Sechzigjährigen winkt heute eine Zunahme des Alters im Durchschnitt von 1 1/2 bis 2 Jahren. Berechnet man diese auffallende Zunahme der Lebensjahre auf die 66 Millionen unseres Vaterlandes, so ergibt dies eine ganz gewaltige Mehr-Lebenszeit für unser Volk. Kommen die neueren Jugendpflegebestrebungen erst zur Wirkung in Hinsicht einer geregelten Körperkultur, so werden sich noch weit erfreulichere Ergebnisse zeitigen. Die umfassende moderne Säuglingspflege, die Wohnungsfürsorge, die Zurückdrängung epidemischer Krankheiten usw. haben ohne Zweifel zu allererst diesen Fortschritt zu Wege gebracht. Trotz allen Lebenskampfes ein Resultat, auf welches unsere heutige Kultur mit hohem Stolz blicken kann. Die vielfach ins Feld geführte Entartung der heute lebenden Menschheit kann demnach so schlimm nicht sein.

Die Biese wird als Straßbaum in der Zeitschrift für Transportwesen und Straßenbau von der Landesbauinspektion besonders empfohlen, da sie fast in allen sonnigen Lagen und in allen Bodenverhältnissen der Landstraße wächst. Ihre Zucht verursacht keine Kosten; ihr Laub spendet Schatten, ohne zu dicht zu werden. Der weiße Stamm ist auch zur Nachtzeit ein Führer. Selbst in die herbste und winterliche Landschaft bringen die zahllosen, dicht stehenden und herabhängenden Zweige auch beim leichten Winde durch ihre Bewegung und ihre ganze Erscheinung einen herrlichen Gegensatz zur Ruhe der erstarren Natur hinein.

Schonet die Käthen der Haselnußsträucher, Erlen, Weiden und Pappeln, die uns im ersten Vorfrühling durch ihre Schönheit erfreuen! Pflückt nur ein bescheidenes Sträußchen für daheim. Ihr Erwachsenen, Eltern wie Lehrer befehlet und haltet die Kinder an, die Natur ihrer Schätze nicht zu berauben, sich vielmehr daran zu erfreuen und sie zu beschützen.

\* Empfehlenswerte Sparprämien. Die städtische Sparkasse Schöneberg gewährt solchen Sparern aus dem Gesindestande, die während eines ununterbrochenen Zeitraumes von 5 Jahren bei einer Herrschaft bedienstet und während dieser Zeit Sporeinlagen gemacht haben, Sparprämien bis zum Betrage von 30 Mark. Im vorigen Jahre sind 12 Sparere mit je 30 Mark, 5 Sparere mit je 25 Mark, 35 Sparere mit je 20 Mark, 3 Sparere mit je 15 Mark und endlich 6 Sparere mit je 10 Mark bedacht worden. Die verteilte Summe belief sich insgesamt auf 1370 Mark. Im ganzen wurden 64 weibliche Dienstmoten und 1 Diener prämiert, und zwar 9 bereits zum zweiten Male. Nach Ablauf von 5 Jahren kann eine zweite Prämierung erfolgen, wenn die betreffenden Dienstmoten dann noch in demselben Dienst stehen. Im nächsten Jahre werden zum ersten Male Prämien an solche Sparere verteilt werden, die seit 5 Jahren regelmäßig und ohne während dieses Zeitraumes etwas von ihrem Guthaben abgehoben zu haben, Sparbeträge aus ihrer Wohnung haben abholen lassen. Diese Prämierung wird im Wege der Verlosung unter den beherrschtesten Sparern erfolgen.

Alk. Krankenpflege auf dem Lande. In der Krankenpflege auf dem Lande sind in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gemacht. Wenn sie aber in manchen Gegenden immer noch zu wünschen übrig läßt, so liegt das meistens daran, daß die Mittel und Wege unbekannt sind, um auf einfache und billige Weise zu den nötigen Gerätschaften zu kommen. Vor allem aber sind noch viel zu wenig die Stiftungen bekannt, die zur Förderung der Krankenpflege auf dem Lande gemacht sind, und die Einrichtungen von Wohlfahrtsvereinen, die sich in den Dienst dieser Sache stellen. In erster Linie ist hier die „Margaretenspende“ zu nennen, von einem schlichten Bauern, Johannes Jakob in Nordbrunn, Kreis Angeln, begründet. Sein Streben ging dahin, daß jeder Gemeinde seiner engeren schleswischen Heimat familiäre zur Krankenpflege notwendige und nützliche Gegenstände kostenlos zur Verfügung gestellt würden. Er schaffte familiäre nötige Gebrauchsgüter an, ordnete sie in einem eigens gefertigten Katalog und stellte ihn zur leihweisen Benutzung des Institutes für jedermann in seiner Gemeinde auf. Zum Andenken an seine ihm durch den Tod entriessene Tochter nannte er dies Werk der Nächstenliebe „Margaretenspende“. Auf Kosten des Stiefers war sie bald in fast allen Kirchspielen Ansehens verbreitet. Wer eine „Margaretenspende“ annehmen will, wende sich an Lehrer Niggelsen in Nordbrunn, Kreis Angeln, der nach dem Tode des Gründers die Stiftung verwaltet. Der Preis beträgt außerhalb Preussens etwa 200 Mk., die jährliche Unterhaltung erfordert 15 Mk. Einmaliges Ansehen stellt die unter dem Protektorat der Königin von Württemberg stehende „Charlottenpflege“ dar. Der Preis der Pflegekosten ist ungefähr der gleiche wie der der „Margaretenspende“. Die Verwaltung zur Anschaffung übernimmt Herr Götter in Unterriethingen (Württemberg); die Hauptniederlage befindet sich bei Dr. Lindenmeyer, Stuttgart, Königshaus. Weiter ist zu nennen das „Entleih-Depot für Gegenstände der Krankenpflege auf dem Lande“, das in zwei Größen zu 200 und 300 Mk. vom Landes-Samariterverband für das Königreich Sachsen in Leipzig, Nikolaikirchhof 2, zu beziehen ist. Einen kleineren Umfang als die bisher beschriebenen hat der „Pflegekasten“ des Vereins „Frauenhilfe“. Der Kasten mit etwa 40 der notwendigsten Gegenstände kostet 35 Mk. und ist von der Geschäftsstelle der „Frauenhilfe“, Potsdam, Mirbachstr. 2, zu beziehen. Zu näheren Angaben sind die genannten Bezugsstellen gern bereit, über alle Fragen der Krankenpflege auf dem Lande gibt auch der „Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatspflege“ (Berlin SW., Bernburgerstraße 13) bereitwillig Auskunft. Er steht auch mit Schriften zur Verfügung.

Unzufriedenheit.

Durch nichts wird das menschliche Leben mehr verbittert, als durch Unzufriedenheit. Nur wenige Menschen gibt es, die nicht über diesen oder jenen Mangel klagen, obgleich dieser Mangel seinen Grund mehr in der Einbildung und in dem Eigensinn, als in der Wirklichkeit zu haben pflegt. Vielen geht nichts recht in der Welt, was nicht mit ihren Launen und Grillen zusammentrifft. Die meisten sind mit ihrem Stande unzufrieden. Ihre Wünsche gehen über ihren Beruf hinaus. Sie vernachlässigen diesen, weil ihr Herz nicht dabei ist. Sie werden unbrauchbar zu den Arbeiten, die ihr Stand ihnen auferlegt. Sie sind der Sklave ihrer Reigungen. Sie quälen sich selbst, machen sich das Leben schwer und werden mürrisch und mißmutig, weil sie sich nicht in der Gewalt haben. So ist der Unzufriedene der Selbstmörder seines Glückes.

Der Unzufriedene sucht sein Glück überall, nur nicht da, wo es gesucht werden muß: im Innern des Herzens. Er vergißt das Gute unter seinen Händen über das Bessere in der Ferne. Ihn quält ein immerwährender Durst, weil sein Eigensinn die Quelle verschmätzt, die zu seinen Füßen rinnt. Ein zufriedenes Herz verschafft uns allein wahres Glück in jeder Lage des Lebens. Ohne Zufriedenheit gibt es kein Glück in der Welt; sie ist das Glück selbst.

Der Weise läßt sich durch das Glück nicht aufblähen und durch das Ungemach nicht niederbeugen. Manche sind so feigherzig, daß sie alles für unerträgliches Mißgeschick halten, selbst das, was später zu ihrem Wohle ausschlägt. Ein gefeierter Mann muß auf Mißgeschick gefaßt sein, aber gleich einem klugen Steuermann gegen Wind und Wetter stand zu halten wissen. Die tapfern Krieger werden oft den meisten Gefahren ausgesetzt; und so erleiden häufig die besten Menschen das härteste Mißgeschick. Dann gilt es, gleich dem tapfern Krieger, Mut und Standhaftigkeit zu zeigen, weil jedes Ungemach eine Schidung des Himmels ist.

Die Zufriedenheit ist stets begleitet von ihren Schwestern Einfachheit und Gemüthsamkeit. Die Befriedigung ihrer wirklichen Bedürfnisse genügt aber vielen Menschen nicht; ihre Begierden sind häufig willkürlich und unbegrenzt. Sie hungern nicht, weil sie Mangel leiden, sondern weil andere vollauf haben. Ein niedriger Stand büßt vielen ein großes Unglück zu sein, aber es scheint nur so; Gott hat alle zum Glück berufen, gab aber nicht allen dieselben Mittel. Er schuf hohe und niedrige, Arme und Reiche, Herren und Knechte, damit sie einander dienen. Wie viele sind trotz ihres Reichthums arm und mitten im Ueberflusse dürstig. Ist nicht oft selbst der Bettler glücklicher als sie? Er genießt das wenige, was er erhalten kann, der arme reiche Geizhals magt nicht, das viele zu gebrauchen, was er in seinem Schöße birgt. Armut ist freilich nicht wünschenswert; wenn sie aber einmal unser Los ist, sollen wir sie uns so leicht als möglich machen und sie mit standhafter Ergebung tragen. Es gibt der Lebensweisen so viele, und wenn es mit der einen nicht gelingt, so glückt es uns vielleicht mit einer anderen. Wir brauchen zuweilen nur eine Stufe niedriger zu steigen, die Ansprüche ein wenig herabzusetzen, um zufrieden zu werden.

Und hat unsere Lage Unannehmlichkeiten, die man trotz aller Vorsicht, trotz allen guten Willens nicht vermeiden kann, so suche man sich mit ihnen auszusöhnen. Man sehe die Dinge weniger von der schlechten, als von der guten Seite an, so wird man sein Leben verschönern können, die Verhältnisse mögen sein, wie sie wollen.

Die Photographie einft und jetzt.

Mit Schrecken muß man heute der Zeit gedenken, in der eine besondere Industrie bemüht war, das Atelier des Photographen mit allerhand Tand auszustatten. Möbel, die in kein Zeitalter und in keinen Stil paßten, Felsen von Pappe, zu denen die Hintergründe mit ihren falsch gemalten Perspektiven den würdigen Abschluß bildeten. Der schlichte Mann vom Lande wurde in der Pose eines Rezipitators genau so unglücklich zur Darstellung gebracht, wie die dralle Küchensee, die in der Auffassung des Photographen als eine kleine, dem Theater entlaufene Bühnenkünstlerin erschien. Man suchte die Kunst eben nicht in der vollendeten Darstellung des Natürlichen, sondern in verzerrten, gekünstelten Stellungen.

Glücklicherweise kann man bald sagen: „Es war einmal“, denn auch die an Porzellanfiguren erinnernde Ketzische ist im Verschwinden begriffen. Man kehrt zur Natur zurück, zur alten Weise der ersten Jünger Daguerres, des Entdeckers der Photographie, die aus Neigung zur Kunst und mit kunstverständigem Blick wirkliche Bilder ohne das farbige Kleid des Malers schufen und dadurch die vielfachen Mängel der damaligen unzureichenden Hilfsmittel ausglich.

Ueberhaupt kann man im Jmvald auf die modernen Erregungenschaften photographischer Technik und die mangelhafte Optik, die unseren Altvorderen dazu dienten, die ersten Photographien der stamenden Welt vor Augen zu führen, sich nicht genug wundern, daß es ihnen trotzdem möglich war, mit derartig unvollkommenen Apparaten künstlerisch schöne Resultate zu erzielen.

In der historischen Abteilung der Gruppe „Photographie“ auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik wird diese interessante Entwicklung der photographischen Kunst bis zu unserer Zeit, in der sie durch die Vollendung des Materials immer mehr Gemeingut der ganzen Welt geworden ist, umfassend zur Darstellung kommen. Was denkende Männer der photographischen Kunst zu leisten vermögen, soll die Ausstellung uns zeigen. Eine stattliche Schar deutscher Lichtbildner führt in neuzeitlichen Arbeiten die gewaltigen Fortschritte der Photographie vor Augen und es ist zu hoffen, daß die reiche Arbeit und die große Mühe, die sich in dieser großen Gruppe dokumentieren wird, auch auf fruchtbaren Boden fällt, daß bei dem großen Publikum der Leipziger Buchgewerbeausstellung ein besseres Verständnis für die ehelichen Bestrebungen erweckt wird. Auch ein Vergleich mit den Erzeugnissen des Auslandes wird zeigen, daß deutsche Arbeit in der Photographie mit an der Spitze steht, daß „made in Germany“ eine ehrenvolle Bezeichnung sein würde.

Adolf Sander.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Verfassung und Politik!

Wenn jemand in guter Verfassung ist — dann ist ihm behaglich und wohl — er lebt gar zufrieden als Optimist — verkörpernd des Glückes Symbol. — Es schmeckt ihm das Essen, das Trinken gut — und er hat zum Zahlen die Mittel — so bleibt ihm erhalten der Lebensmut — und ein fröhliches Herz selbst im Kitzel! — Doch wirft der Mensch sich auf die Politik — dann schwindet die innere Ruh — voll Mißtrauen läßt er am Staat Kritik — und überall drückt ihn der Schuß — um seine Zufriedenheit ist's geschick'n — er nörgelt an allen Gesezen — doch doch würde er mal ins Ausland geh'n — dann lerne die Heimat er schätzen! — Und blickt er nach Rußland, dort herrscht absolut — der Zar, der einst gütig und mild — dem Volk hat bewilligt ein Duma-Statut — und so dessen Hauptwunsch gestillt. — Nun hat man d.z. Wahl — nun will man noch mehr — an Fortschritt auf allen Gebieten — in Rußland indessen eilt dies nicht sehr — noch weiß man das alte zu hüten! — In Frankreich da hat man die Republik — wie auch in manch anderem Staat doch fördert die leidige Politik — auch dort o! nur übele Saat. — Und wer noch in guter Verfassung ist — dem bringen leicht andre Beschwerden — der ruhige Bürger wird Fatalist — denn trüber kann kaum es noch werden! — Und England nun erst, es merke gar bald — man hat sich in Irland geirrt — dies will die Home Rule und sei's mit Gewalt — man weiß nicht, was morgen schon wird — Offiziere, Soldaten — aus Irlands Revier — beantragen Dienstentlassung — ein Bürgerkrieg droht, nun fühlt sich auch hier — der Bürgermann außer Verfassung! — Wohin man auch blickt, man wird Peßimist — kommt auch der Frühling in Sicht — die Welt ist voll Zwist, und dieserhalb ist — in bester Verfassung sie nicht. — Doch wo die beste Verfassung gedeiht — die jedem weiß Rechnung zu tragen — das kann der der Weiseste unserer Zeit — uns nicht mit Genauigkeit sagen! — Im großen und kleinen geht's wie man's treibt — doch regt sich der Wunsch allerwärts — daß stets in der besten Verfassung bleib — die Kasse, die Seele, das Herz. — Wem Politik der Charakter verdirbt — der bleibe davon, 's ist gescheiter — auf daß er sich Freunde und Frieden erwirbt — dann lebt er vergnüglich!

Ernst Heiter.

Geschäftliches.

Eine zahlreiche Hinderschar mag heutzutage den wenig bemittelten Familienvater oft mit Sorge erfüllen. Im sozialen Interesse scheint es daher angebracht hier auf ein Volksnahrungsmittel hinzuweisen, das nahrhaft, unverfälscht, gesund und wohl schmeckend ist und sich wegen seiner Billigkeit in jeder Familie einbürgern kann. Das ist die bei Aerzten in so hoher Gunst stehende Haserkost, die in der präparierten Form von Knorr-Hasermehl und Knorr-Haserflocken überall erhältlich ist. Für die heranwachsende Jugend gibt es tatsächlich keine zweckmäßigere Ernährung als Speisen, Suppen, aus den Knorr'schen Haserpräparaten. Denn die in der Haserkost enthaltenen wichtigen Nährsalze fördern den Knochenbau und die Blutbildung, sodas sogar schwächliche im Wachstum zurückgebliebene Kinder bei dieser natürlichen Kraftspeisen prächtig zunehmen und gedeihen.

Bekanntmachungen.

Erbfenerreifer.

ein Bündel zu 30 Pfa., können im Rathaus Zimmer Nr. 5 bestellt werden. Oberlahnstein, den 24. März 1914. Der Bürgermeister.

Bei der jetzigen Saatzeit

ist das Geflügel auf die Dauer von 6 Wochen in den Schlägen zu halten. Oberlahnstein, den 23. März 1914.

Die Polizeiverwaltung

Das von dem Herrn Oberpräsidenten aufgestellte Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung liegt nach § 5 Abs. 1 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (S. 53) auf dem hiesigen Rathaus (Stadtbauamt) vom 4. März 1914 ab 6 Wochen lang öffentlich aus.

Einwendungen gegen das Verzeichnis können innerhalb dieser Zeit bei dem Landratsamte erhoben werden. Niederlahnstein, den 3. März 1914. Der Magistrat: Rod.

Bei der jetzigen Saatzeit

sind die Tauben und sonstiges Geflügel bei Vermeidung der Bestrafung auf 4 Wochen in den Schlägen zu halten. Niederlahnstein, den 23. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rod.

Wie die Düngung - So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste u. billigste Phosphorsäuredünger

für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! Hohe Bodenrente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W 35.

Dortmunder Thomassechlademahlwerk G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate benannten Verkaufsstellen. U. H. u. IV. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

**Samstag, den 29. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr**  
 findet in dem Saale des Herrn Jakob Weiland eine  
**Versammlung der hiesigen Winzer**

statt, behufs  
 Besprechung der zur Bekämpfung der Weinbergs-  
 schädlinge zu ergreifenden Maßregeln.  
 Herr Kreis-Obst- und Weinbaulehrer Biermann wird einen ent-  
 sprechenden Vortrag halten.  
 Oberlahnstein, den 25. März 1914.  
 Sch. u. B. Bürgermeister.

**Gewerbliche Fortbildungsschule**  
 Oberlahnstein.

Am Dienstag, den 31. März cr. findet abends von  
 6-8 Uhr die **Schlussprüfung** der Schule statt.  
 Die Lehrmeister und Eltern der Fortbildungsschüler sind  
 hierzu freundlichst eingeladen.  
 Oberlahnstein, den 28. März 1914.  
 Der Vorstand des Gewerbevereins.

**Bekanntmachung.**

Wir machen zu wiederholten Malen die Erfahrung, daß  
 aus Schabernack oder Böswilligkeit an unseren Leitungs-  
 Anlagen (Hoch- und Niederspannung) wie auch an unseren  
 Transformatoren Stationen Beschädigungen verübt werden.  
 Wir ersuchen Jedermann im Interesse der der Allge-  
 meinheit dienenden Sache uns solche Beschädigungen bei Be-  
 obachtung sofort mitzuteilen. Derjenige, welcher uns den  
 oder die Täter zuerst so namhaft macht, daß sie gerichtlich  
 belangt werden können, erhält eine entsprechende Belohnung.

**Main-Kraftwerke A-G.**

Bezir. Abt. St. Goarshausen.  
 Oberlahnstein.

Im März 1914.

**Großer**

**Räumungs-Ausverkauf**

Hierdurch mache ich ergebenst die Mitteilung,  
 daß ich von heute ab bis Ostern auf meine sämtl.

**Kurz-, Weiß- und Wollwaren**

**20% Rabatt**

und auf **Handarbeiten 25%**

gewähre und bitte bei Bedarf um geeigneten Zu-  
 spruch

**Anna Maldaner.**

**Die Holzeinlegesohlen**

sind die besten der Welt. Vorzüglich für Kasse- und Schweifstöße  
 anzusammenschiebbar und für jede Jahreszeit passend.  
 Geschützt durch mehrere deutsche Reichs-Gebrauchsmuster und  
 Patent in Oesterreich.  
 Zu haben in den Schuhwarenhandlungen allerorts.  
 Alleinverkauf für Oberlahnstein: **Johann Hinkelbach.**

**McBrockmanns ZWERG-MARKE**



Wer erfolgreich Schweine, Kauten-  
 den, Kinder, Geflügel usw. mästen  
 will, muß unbedingt diese garan-  
 tiert reine Futterwärgen ins Futter  
 mischen. 13 000 freiwillige Zeug-  
 nisse bestätigen die vorzügliche  
 Wirkung der „Zwerge-Markte.“ Uebe-  
 rall zu haben. Man verlange stets  
 „Zwerge-Markte“ und hüte sich vor  
 Fälschungen. Gicht man in Packungen  
 mit nebenstehender Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

**Dr. Zimmermann'sche**  
**Handelsschule**

Coblenz, Löhrrstraße 133,  
 am Hauptbahnhof.  
 Telefon 628. Gdgr. 1894.  
 Am 22. April  
 beginnt ein Jahreskursus  
 und ein Halbjahreskursus  
 für Schüler und Schülerinnen  
 jeden Alters. Näb durch Pro-  
 gramm. Schriftl. Anmeldungen  
 sofort. mündl. tägl. von 10  
 bis 5 Uhr im Schulhause  
 Löhrrstraße 133.

**Zur**  
**Kommunion**

empfehle:  
 Gebetbücher,  
 Gesangbücher,  
 Rosenkränze,  
 Bildchen,  
 Kommunion-Andenken  
 als Tisch- und Hänggebilde,  
 Gratulationskarten zur  
 Kommunion u. Konfirmation  
**Wilhelm Schickel,**  
 Buch- u. Papierhandlung.

**Cacao**

garantiert rein  
 Mark 1, 1.40, 2.00 u. 2.40  
 per Pfund  
 empfiehlt

**Drogerie z. gold. Kreuz**  
 Josef Trennhenser,  
 Oberlahnstein.

**Naturjogh - Lose**

à Mk. 3.30 Zieh. 3. u. 4. April  
 Haupt-  
 gewinn 100 000 40 000

**20 000 Mk bares Geld**

**Sträßburger Lose**

à Mk. 3.30 Zieh. 23. - 25. April  
 Haupt-  
 gewinn 75 000 30 000

**20 000 Mk bares Geld**

**Berliner Lose à 1 Mk.**

11 Lose 10 Mk. Zieh. 21. April

**Wahener Lose à 2 Mk.**

11 Lose 20 Mk. Zieh. 30. März  
 (Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.)  
 versendet **Glückskollekte**  
**Heinr. Deede, Kreuznach.**

**Fleiß. Gartenarbeiter**  
 sofort gesucht. **Damenheim.**

**Institut Boltz** Einj. Fahr.,  
 Prim., Abitur. Prosp. frei.  
 Immenau i. Thür.



**Das Tagesgespräch der Landwirte**

bilden die in den letzten Jahren in allen Teilen Deutschlands  
 vorgenommenen erfolgreichen Versuche zur

**Vernichtung des Hederichs**

durch feingemahlene Kainit.

Der feingemahlene Kainit (Sondermarke) wird in Mengen von 3 bis 5 Zentner für den Morgen  
 frühmorgens auf das tannasse Getreide gestreut. — Es empfiehlt sich der Frachtersparnis halber den  
 feingemahlene Kainit in Sammelabund mit gewöhnlichem Kainit oder Kalidüngesalz zu beziehen.

Nähere Auskunft über zweckmäßige Anwendung kostenlos durch:

**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.**  
 Köln a. Rh., Richardstraße 10

**Eine Uhr gratis**

**Kommunion- und Konfirmanden-Anzügen** von **13** Mk. an,  
 in blau und schwarz, vorrätig von 8.50, 11, 13, 15, 17, 19, 22, 24, 28 bis 36 Mark.

Elegante Frühjahrs-Neuheiten in  
**Herren-Anzügen**  
 von 14, 16, 19, 22, 25, 28, 32-50 Mk.

Prachtvoll gearbeitete  
**Knaben-Anzüge**  
 von 3,50, 5, 7, 9, 11-19 Mk.

Herren-Hosen von 2.50-18.00 Mark.

Hüte und Mützen.

**Wittges, Coblenz, Löhrrstr. 54,**  
 gegenüber der Altlöhrrtorstrasse.



**In Allen**  
 ist man empfindlich. Nach  
 ist eine Erkältung da, und  
 die Stimme ist öfter be-  
 legt und heiser als frei.  
 Das löstige Gefühl der be-  
 legten Stimme vergeht, so-  
 bald man ein paar Wobert-  
 Tabletten zu sich nimmt,  
 die immer zur Hand sein  
 müssen und in allen Apo-  
 theken 1 Mark pro Schachtel  
 kosten. Bei Erkältungen  
 lindern sie den Hustenreiz  
 und bringen den Rachen  
 schnell zum Schwinden.  
 Niederlage in Oberlahnstein  
 Jerusalem's Apotheke; in  
 Niederlahnstein: Ewens-  
 Apotheke; in St. Goarshausen:  
 Drogerie von Franz  
 Diehl



**Korb voll Eier**  
 bei halbtägiger Fütterung nur mit  
**Muskator**  
 Trocken-Neuschwafelpulver  
 für Geflügel  
 Zu haben bei

**Christian Klug, N. Lahnstein,**  
**Ph. Colonius, St. Goarshausen**

**Bruteier**

aus meiner Spezialzucht Raff.  
 Begehühner, (Zuchtstamm 50 Henne  
 5 Hähne) Dgd. 1.20 Mk bei Joh  
 Brüder IV. Proth. Leistungs-  
 zuchtstation der Landwirtschafts-  
 kammer f. d. Reg. Bez. Wiesbaden.

**Kopfplättchen**

mit Brut ver-  
 nichtet radikal  
 Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopf-  
 haut v. Schuppen u. Schinzen, beförd-  
 det das Haarwuchs, verdrängt Hautparasiten u.  
 Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für  
 Schalkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt  
 nur in Kartons à M. 1.- u. 0.50. Niemals  
 offen ausgegossen. In Apoth. u. Droge-  
 rien. Nachahmung, waise man zurück.  
 Oberlahnstein: C. Varena,  
 Niederlahnstein: F. Kratz.  
 St. Goarshausen: Frz. Diehl.

**Chemische Wäsche**  
 zu Hause

Vertreter und Niederlage:  
**Drogerie z. gold. Kreuz**  
**Josef Trennhenser**

**Ein braver Junge**  
 kann zu Ostern in die Lehre ein-  
 treten bei **Friseur Rath**  
**St. Goarshausen**

**Ein Lehrling**  
 für Klempner u. Installations-  
 geschäft gesucht. **Jos. Bloes,**  
 Klempnermeister, Niederlahnstein.

**Liebig's**



**Fleisch-Extrakt**  
 Einmal gebraucht  
 Immer gebraucht!

**Erstklass. Versich.-Bank**  
 (Feuer, Einbruch, Glas, Unfall  
 und Haft.) sucht für Ober- u.  
 Niederlahnstein tüchtigen Ver-  
 treter. Bestand ist vorhanden. Off-  
 unter „Versicherung“ an die Exp.  
 d. Bl.

**Barterre-Wohnung,**  
 4 Zimmer und Küche mit Zubehö-  
 r. Dasselbst eine schöne  
**Manjarbe-Wohnung,**  
 2 Zimmer und Küche, preiswert  
 sofort zu vermieten. Näheres  
 Niederlahnstein, Villa Maria,  
 Coblenzstraße 16, 1. Stod.

Auf Firma und Hausnummer achten!

**Sie fahren  
umsonst!**

Beim Vorzeigen dieses  
vergüten wir beim Einkauf  
von 20.— Mark an  
die Hin- und Rückfahrt  
3. Klasse im Umkreis bis  
50 Km.

**H. Kaiser & Co.**  
Coblenz  
19 Entenpfuhl 19

# Kaiser & Co.

**Coblenz 19 Entenpfuhl 19 Coblenz**

Großes, beliebtes und leistungsfähiges  
Spezial-Haus für

## Herren-, Jünglings- und Knaben- Bekleidung.



**Enorm billige  
Oster-Angebote!**



**Beispiellos günstig  
in Qualität u. Preis!**

**Herren-Anzüge** 11 13 15 18 21 24  
in jeder Stoff- und Machart 28 32 36 42 bis 68

Herren-Paletots 15 20 25 28 32 38 45 bis 72

Marengo-Joppe und Westen 15 18 22 25 28 32 38

Cutaway und Weste 27 33 38 42 48 54

**Jünglings-Anzüge** 7 9 12 15 18 21  
in größter Auswahl 24 27 30 35 bis 48

Sport-Jünglings-Anzüge 14 16 20 23 26 30 bis 42

**Knaben-Anzüge** 2<sup>50</sup> 4 6 8 10 12  
in entzückender Machart, sowie solide  
gute Strapezier-Qualitäten 14 17 20 bis 38

## Communion-

und Confirmanden-Anzüge 1- und Zweifig  
in blau, schwarz und marengo

8 10 12 14 16 18 20 24 28 bis 42

Pelerinen, Bozen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Sport-Anzüge, Loden-Joppen, Fantasie-Westen, Hosen,  
in enormer Auswahl, unübertroffen billig.

Auf Firma und Hausnummer achten!